

Doweria heißt Vertrauen

Die 100 ehrenamtlichen Mitarbeiter der russischsprachigen Telefonseelsorge in Berlin sind zurzeit besonders gefordert. Viele ukrainische Kriegsflüchtlinge rufen an und bitten um konkrete Auskünfte. Aber sie erzählen auch von Leid und Verzweiflung.

Von Uli Schulte Döinghaus

Sie ist etwas sperrig. Die Telefonnummer (030) 440 30 84 54 wird in diesen Tagen so häufig angerufen, dass man eine zusätzliche Leitung einrichten musste. Sie ist die Nummer der russischsprachigen Telefonseelsorge „Telefon Doweria Berlin“, die zurzeit von bis zu 35 Gesprächsteilnehmern am Tag gewählt wird. Normalerweise sind es zwischen 15 und 20 Anrufe täglich.

„Die Gespräche mit Kriegsflüchtlingen, die jetzt ankommen, sind kurz und konkret“, sagt Tatjana Michalak, die Leiterin von „Telefon Doweria Berlin“. An wen muss ich mich wenden, wenn? Wo kann ich für eine Weile mit meinen Kindern unterkommen? Wie geht's weiter, was raten Sie uns? Wer tauscht meine ukrainischen Griwna um?

Am Hauptbahnhof in Berlin werden entsprechende Flugblätter mit der Krisennummer verteilt. Telefonseelsorger, die Ukrainisch sprechen, stehen mit Rat und Tat zur Verfügung. Sie sind ausgerüstet mit aktuellen Informationen und wertvollen Verbindungen in den sozialen Medien.

Anrufe aus der Ukraine

Dass es für die Kriegsflüchtlinge eine russischsprachige Telefonseelsorge gibt, hat sich herumgesprochen. Man spricht Russisch, eine Sprache, die den meisten Ukrainerinnen und Ukrainern vertraut ist. Sogar an der polnisch-ukrainischen Grenze ist die deutsche Telefonnummer bekannt. Auch aus dem Kriegsgebiet selbst wird die Nummer angewählt. „Wir tun das gerne, machen von unseren Netzwerken in den ukrainischen Communities nach Kräften Gebrauch“, sagt die

Psychologin Tatjana Michalak. Die „Doweria“ sitzt im gleichen Berliner Gebäudekomplex wie die Kirchliche Telefonseelsorge Berlin-Brandenburg. Beider Träger ist das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Für einen Teil der Kosten kommt die Diakonie auf, Soziallotterien für einen weiteren Teil, etwa für die intensive Ausbildung der Ehrenamtlichen. Zwischen Berliner Senat und Bundesregierung sind Verhandlungen in Aussicht, in denen es um eine stetige Finanzierung der Doweria geht.

Info-Lotsendienste für ankommende Ukrainer, die auf der Flucht sind? Das ist eigentlich nicht der Service von Doweria. Das Wort kommt aus dem Russischen und heißt Vertrauen. „Normalerweise“ sind deren Telefonseelsorger rund um die Uhr für Gespräche bereit, die die (geschundene) Seele berühren. Die Telefonate sind manchmal sehr lang, eine Stunde und mehr.

Wem die Einsamkeit das bisschen Glück raubt, wer sich um die Familienmitglieder in der Ferne sorgt, wem die Liebe des Lebens abhandengekommen ist, wer einen bedrückenden Alltag erlebt hat und sich den Ärger von der Seele reden möchte, der ist bei Doweria gut aufgehoben.

Russisch ist quasi die Einheits- und Verständigungssprache dieser speziellen Telefonseelsorge. Ihre ehrenamtliche Mitarbeiterinnen stammen aus Russland und der Ukraine, aus Weißrussland, aus baltischen Regionen oder Kasachstan. „Unter ihnen sind viele junge Leute“, sagt Tatjana Michalak, die in Czernowitz an der ukrainisch-rumänischen Grenze aufwuchs und in Berlin als Studentin die Doweria mitbegründete.



Tatjana Michalak leitet die russischsprachige Telefonseelsorge in Berlin.
Foto: Uli Schulte Döinghaus

Wöchentliche Supervisionen

Der Überfall Russlands auf die Ukraine ist gewiss ein Thema – aber die Doweria ermahnt ihre Ehrenamtlichen, sich am Telefon nicht provozieren zu lassen, sondern zurückzunehmen. „Wir halten uns daran, weil wir eine gute Gemeinschaft von Ehrenamtlichen sind“, sagt Tatjana Michalak, „egal, woher wir kommen.“

Was die ehrenamtlichen Telefonseelsorger überall auszeichnet, gilt auch hier: Zuhören. Empathie und Interesse zeigen, Sachverstand anbieten, wenn danach gefragt wird. Über das reden, was Stärken ausmacht und Widerstandskraft festigt. Auf diese Prinzipien der Telefonseelsorge wurden die 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Doweria zu Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine noch einmal eingeschworen. Man bietet wöchentliche Supervisionen an, um die Ehrenamtler zu entlasten, die manchmal selbst um Freunde und Verwandte bangen müssen.

Auch in den deutschsprachigen Telefonseelsorgen wird der Krieg thematisiert. „Jedes fünfte Gespräch

berührt das Thema Ukraine“, sagt Sabrina Thiel vom Psychosozialen Team der deutschsprachigen Telefonseelsorge Berlin e.V. Ähnlich wie die Doweria will man zusätzliche Fortbildungen anbieten, in denen Themen wie „Krieg“, „Flucht“ und „Vertreibung“ eine Rolle spielen, auf die bisher kaum ein ehrenamtlicher Telefonseelsorger vorbereitet war.

Angst und Ratlosigkeit

Aber die eigene Einsamkeit ist weiterhin das Thema Nummer eins, gepaart mit Zukunftsängsten und Lebensverzweiflung. „Wer mit seiner Einsamkeit allein ist, den quält die aktuelle Angst und Ratlosigkeit besonders heftig“, sagte ein Telefonseelsorger neulich nach einem Sonntagsdienst. „Gespräche tun den Einsamen und Ratlosen gut – besonders in Krisenzeiten.“

Telefonnummer Doweria:

+49 (0)30 440 30 84 54

Telefonseelsorge:

0800 111 0 111 oder

0800 111 0 222

Infotafel zurück

Eine Informationstafel erinnert an die Patienten- und Behindertenmorde der Nazis

Berlin/epd An der Berliner Philharmonie erinnert seit vergangenen Donnerstag wieder eine Informationstafel an die Patienten- und Behindertenmorde der Nationalsozialisten. Die zwischenzeitlich wegen Umbauarbeiten entfernte Tafel steht jetzt in der Nähe des 2014 eingeweihten Gedenkortes für die Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde. Bei der Einweihung erinnerte Kulturstaatsministerin Claudia Roth (Bündnis 90/Die Grünen) an die Holocaust-Opfer und betonte die Bedeutung der Erinnerungskultur für die Demokratie.

Mordaktion

an Jüdinnen und Juden

Anlass war der Beginn der „Aktion Reinhardt“ vor 80 Jahren, bei der ab 17. März 1942 im besetzten Polen innerhalb von zehn Monaten in Belzec, Sobibor und Treblinka schätzungsweise 1,6 Millionen jüdische Kinder, Frauen und Männer sowie etwa 50 000 Roma durch Dieselmotorabgase ermordet wurden. An den Mordaktionen beteiligten sich auch Mitarbeiter der NS-„Aktion-T4“ zur Ermordung von Behinderten. Der Deckname „Aktion T4“ geht zurück auf den Standort der Planungszentrale in der Berliner Tiergartenstraße 4. Dort steht heute die nach dem Zweiten Weltkrieg errichtete Philharmonie.

Anzeigen

HAUS oder FREIZEIT-GRUNDSTÜCK
Suchen netten Eigentümer, der sein Grundstück in liebevolle Hände geben möchte.
0173 3677319
fa.manthey@gmx.de

Anzeigenschluss:
Donnerstag, 12 Uhr

In dieser Ausgabe finden Sie eine Beilage von der

Christoffel Blindenmission.

Wir bitten Sie um Ihre freundliche Aufmerksamkeit.

OPTICUM Augentagesklinik Neukölln

Augenarztpraxis Laser Neueröffnung ab 05.07.21
Ambulante Operationen freie Termine!

☎ 030/88712008 www.opticum-augen.de
Hermannstr. 182 / U8 Leinestr.

Bestattungen

kuBerow

Bestattungen seit über 80 Jahren
• Gern beraten wir Sie bei Ihnen zu Hause
• Wir bieten Ihnen jede Art und Preislage der Bestattung an
• Jederzeit für Sie erreichbar
Mitglied der Bestatter-Innung v. Berlin u. Brandenburg
Silbersteinstr. 73 | 12051 Berlin-Neukölln
www.bestattungen-kusserow-berlin.de



Rüdiger KuBerow
Fachprüfer Bestatter
Tel.: (030) 6 26 13 36

Kleinanzeigen

Immobilie

Suche Haus/Grundstück, Ankauf ohne Makler, Finanzierung ist gesichert, gerne sanierungsbedürftig, Telefon: 030 62930740.

Suche Wohnung zum Kauf, mindestens 2 Zimmer, gerne renovierungsbedürftig, Finanzierung gesichert, KP bis 400 000 Euro, Telefon: 030 57713875.

Stellengesuch

Ältere Frau sucht Tätigkeit. Bevorzugt im kirchlichen Bereich. Telefon: 0151-44274272.

Fettwort: 0,60 Euro,
Normalwort: 0,35 Euro
Chiffregebühr: 5,00 Euro
zuzüglich MwSt.



Seit 1889 Berliner Missionsbuchhandlung

... mehr als ein Buch

Inhaberin: Renate Wilde

Georgenkirchstraße 70
10249 Berlin

Telefon (030) 24 72 95 73
Fax (030) 24 72 95 74

Mo-Fr 9.30-18.00 Uhr
Sa 9.30-16.00 Uhr

www.missionsbuchhandlung-berlin.de



Sonderthema: Landeskartenschau Beelitz

Von April bis Oktober 2022 findet die 7. Landeskartenschau in Brandenburg statt. Konzerte, Thementage und Kulinarik erwarten die Besucher und machen Beelitz samt Umgebung zu einem attraktiven Ausflugsziel. Präsentieren auch Sie Ihr Unternehmen!

Anzeigenschluss: 5. April 2022
Das Sonderthema erscheint in der Ausgabe 15 zum 17. April 2022.

Ihre Beraterin: Sylvia Klein
Telefon: 030 325 321 434
E-Mail: klein@m-public.de



die Kirche | Impressum

„die Kirche“ – Evangelische Wochenzeitung für Berlin, Brandenburg und die schlesische Oberlausitz. Mitglied im Evangelischen Medienverband. Herausgegeben von Bischof Dr. Christian Stäblein, Prof. Johanna Haberer, Susanne Kahl-Passoth, Prof. D. Dr. Wolf Krötke.
Redaktion: Fokus, Stadt und Land, Menschen: Constance Bürger, Chefin vom Dienst (V.i.S.d.P); Stadt und Land, Kultur, Kalender, Medien: Karola Kallweit; Forum, Vermischtes: Kathrin Klüss; Aktuell, Leben mit Gott, Theologie: Sibylle Sterzik.
Georgenkirchstraße 69-70, 10249 Berlin

Telefon: 030 288748-36,
Fax: 030 288748-12
E-Mail: redaktion@wichern.de
Internet: www.die-kirche.de
Verlag: Wichern-Verlag GmbH, Georgenkirchstraße 69-70, 10249 Berlin
Telefon: 030 288748-10,
Fax: 030 288748-20,
E-Mail: info@wichern.de, Internet: www.wichern.de
Konzept und Gestaltung: Uwe Baumann (freie Mitarbeit), Ortszeit Mediale, E-Mail: baumanninfo@gmx.de
Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH.

Anzeigenverkauf: m-public Medien Services GmbH, Zimmerstraße 90, 10117 Berlin,
Telefon: 030 325321-434,
Fax: 030 325321 444.
E-Mail: klein@m-public.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36 vom 1.10.2021.
Bezugsbedingungen: Einzelpreis: 2 Euro. Abonnement: 8,00 Euro monatlich inklusive Zustellgebühr. Alle Preise enthalten 7 Prozent Mehrwertsteuer. Erteilte Lastschriftmandate werden entsprechend dem Berechnungszeitraum zum 3. Werktag

des Quartals, des Halbjahres oder des Jahres abgebucht.
Die Gläubiger-ID-Nr. lautet: DEZZ200000079099
Abo-Service: Wichern-Verlag GmbH, Georgenkirchstraße 69-70, 10249 Berlin, Telefon: 030 288748-17, Fax: 030 288748-20.
Abbestellungen sind zum Quartalsende mit vierteljährlicher Frist schriftlich möglich.

ISSN 0949-8664

